Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 24

Artikel: Die Verwendung der Elektrizität im Hause

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580318

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lich mehrere Zuleitungen mit Reservoirs auf zwei oder mehreren Seiten zu erstellen. Der heutige Wassermangel wird viele belehren, daß es nicht gut ist, alles an einen Nagel zu hängen.

5. Die Verwendung des Grundwassers mittelst Pumpwerk wird mit Hilfe des Elektromotors nun wieder an einigen Orten eingeführt und zwar mit bestem Erfolg. Wo ein einwandfreies Grundwasser in genügender Menge zu haben ist, — was man ja leicht untersuchen kann — bietet ein Grundwasserpumpwerk fast die größte Sicherheit. Auch für kleinere Werke ist — wie eben ausgeführt — dieses System anwendbar. Das Grundwasser hält sich namentlich in gewissen Flußgebieten am besten.

6. Außer diesen Mitteln wendet man in neuerer Zeit noch ein anderes an, das einer gedankenlosen Wasserverschwendung Einhalt tut und manchmal den Wasserverbrauch um die Hälfte reduziert — nämlich der Wassermesser und die Zahlung nach dem Verbrauch. Bei Gewerben kann man die Messung nicht entbehren, aber sie wird nach und nach auf alle Abonnenten ausgedehnt werden müssen. Viele Leute sind durch dieses sichere Mittel zur Ordnung zu bringen, deshalb muß man es anwenden. Die Wassermesser bilden sehr oft die beste Quelle. Obwohl man diesen Rat ungern hört, er ist gut und schützt vor einseitiger Ausbeutung der Wasserwerke.

Die Verwendung der Elektrizität im Hause.

Was man heute mit der Elektrizität im Hause alles machen kann, das zeigt, wie wir einer S-Korrespondenz der „Zürcher Post" entnehmen, in lehrreicher Zusammenstellung die Spezial-Ausstellung des Elektrizitätswerkes, welche in Verbindung mit der dritten Zürcher Baukunst-Ausstellung im Kunstgewerbe-Museum der Stadt Zürich Anfang August eröffnet wurde.

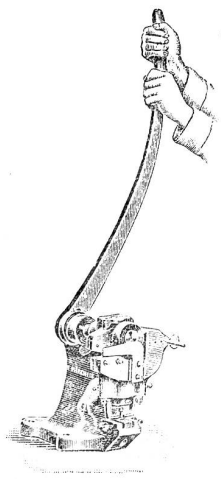
Diese Ausstellung hat sich zur Aufgabe gemacht, dem Publikum die große Zahl äußerst zweckmäßiger Apparate vorzuführen, vermittelst welchen der elektrische Strom nicht nur zu Beleuchtungszwecken, sondern auch zum Heizen, Kochen, zum Bügeln und zu allen andern Hilfsdiensten im Haushalt nützlich gemacht werden kann.

Die elektrische Beleuchtung ist dabei, da sie die älteste und verbreitetste Anwendung des elektrischen Starkstromes im Hause ist, weniger stark vertreten. Eine Tabelle, welche inmitten der Ausstellung, direkt über den entsprechenden Lampenstärken angebracht ist, gibt Aufschluß über die Stromkosten pro Stunde Brennzeit. Darnach kostet ein Lichtchen von 25 Kerzenstärken, was ungefähr einer guten Petroleumflamme gleichkommt, nur noch 1,5 Rappen pro Stunde, also etwa grad halb so viel, als die Petroleumflamme selbst. Berücksichtigt man dazu alle andern großen Vorteile der elektrischen Beleuchtung, speziell diejenigen in hygienischer Beziehung, so kann man sie füglich als die günstigste und zweckmäßigste Beleuchtung bezeichnen. Als besondere Anwendung findet sich die automatische Treppenhausbeleuchtung vor, welche bei Eintritt der Dunkelheit bis 9 Uhr abends selbsttätig einschaltet und während der übrigen Zeit mittelst Knopfdruckes in Tätigkeit gesetzt werden kann; Decken und Wände sind so nicht mehr durch offene Flammen geschwärzt, das Streichholz, das sonst die Treppen hinaufleuchten mußte, ist verbannt.

Das Hauptgewicht wurde auf die Ausstellung elektrischer Koch- und Heizapparate gelegt. Wir finden neben dem großen elektrischen Kochherd für 12 Personen mit Brat- und Backkammern kleinere Herdplatten für 3—5 Personen, einzelne Wärmeplatten für gewöhnliche Kochtöpfe, sogen. Rechauds zum Warmhalten und Aufwärmen der Speisen, gewöhnliche und spezielle elektrisch geheizte Brat- und Backpfannen, sowie elektrisch geheizte kleine Grill- und größere Bratröste. Alle diese Apparate besitzen 3 Steckkontakte, mittelst welchen der Verbrauch an elektrischer Energie beliebig eingeschränkt werden kann: bis zum Sieden braucht's die Maximalenergie, zum Weiterkochen jedoch kann man schon mit einem Drittel und noch weniger auskommen. Um jedermann von den Vorteilen des elektrischen Kochens zu überzeugen, sind stets einige mit Wasser gefüllte Kochgefäße eingeschaltet. „Wie herrlich", haben wir kürzlich eine junge Hausfrau sagen hören, als sie das Wasser im Kochtopf sieden sah, „sieden und dabei kein Rauch und Ruß, keine Feuersgefahr, nur das Gefäß füllen und einschalten, so möcht ich's auch bei mir zu Hause haben." Die vielen Kaffee- und Teekannen, die weitbauchigen elektrischen Wasserkessel, Milchsieder usw. machen einen förmlich darnach gelüsten. Man bedenke, daß damit durch einfaches Einstecken eines Schaltstöpsels ohne Feuer und Ruß, direkt auf dem Tisch Tee, Kaffee, Milch usw. gekocht werden kann.

Großes Interesse erwecken namentlich die elektrischen Heizapparate, von denen Vertreter in jeder Form und Größe und jeden Stils vorhanden sind: zierliche, feststehende und transportable Oefeli, die in Schlaf- und kleineren Wohnzimmern schnell eine behagliche Wärme zu entwickeln vermögen, größere Salon-Oefen, Heizteppiche unter Tisch und Pult, für Kirchenheizung, sogen. Thermophore für medizinische Zwecke usw. Kann auch die elektrische Heizung im regelmäßigen Gebrauch noch nicht überall mit der gewöhnlichen Heizung in Wettbewerb treten, so muß sie doch für alle solche Räume, die nur vorübergehend geheizt werden, ebenso als Ergänzungsheizung unbedingt empfohlen werden. Ihre Vorteile sind: keine Luftverschlechterung durch Verbrennungsprodukte, keine Feuergefahr, vorzügliche Regulierung.

Ein Apparat, der besonders bei dieser Hitze unentbehrlich ist, ist der elektrische Ventilator. Acht verschiedene Ausführungsformen, als Decken-, Tisch- und Wandventilatoren, sind vertreten. Sie bewegen, erneuern und kühlen die Luft im Ausstellungsraum. Als besondere Art möchten wir den Luftbefeuchter erwähnen, welcher durch eine sinnreiche Einrichtung Wasser in feine Bläschen verteilt und dadurch angenehm erfrischend wirkt. Bei den Ventilatoren spielt der Stromverbrauch, der zirka 1 Rappen per Stunde beträgt, eine ganz untergeordnete Rolle im



Adolf Wildbolz
Luzern
Spezial-Geschäft
in 49 c
Maschinen und Werkzeugen
für Installations-Geschäfte
Spenglereien, Schlossereien
Kupferschmieden etc. etc.
Lager erstklassiger Fabrikate
Ganze Werkstatteinrichtungen
Katalog u. Preisliste zu Diensten.

Vergleich zu der großen Annehmlichkeit, die diese Apparate bieten.

Die elektrischen Bügeleisen, welche in allen Größen, vom Kindereisen bis zum schwersten Schneidereisen, ausgestellt sind, möchten wir speziell ihrer gesundheitlichen Vorzüge wegen erwähnen. Sie entwickeln weder strahlende Hitze noch üble Gase, sind bequem zu handhaben und arbeiten äußerst sauber, eine große Annehmlichkeit speziell in der heißen Jahreszeit. Für alles das zahlt man in der Stunde zirka 9 Rappen Strom. Das Eisen läßt sich an jede Lichtleitung anschließen. Aehnliche Vorzüge besitzen die Warmwasserbrunnen, die sogen. Durchlaufrohre und Heizwasser-Automaten, welche gestatten, ein kleineres oder größeres Quantum Wasser sozusagen während des Durchlaufens auf eine bestimmte Temperatur zu erwärmen. Wir möchten diese Apparate als äußerst praktisch speziell für Apotheker, Coiffeure, sogar für jedes Toilettezimmer empfehlen. Für Friseure, wie auch für den Privatgebrauch, sind besonders die Haartrocken-Apparate und die elektrisch geheizten Brennscheren vorteilhaft, welch letztere gefahrloser im Gebrauch sind als die Spiritus-Brennscheren. Zu den elektrisch geheizten Apparaten gehören ferner die Wärmeschränke, wovon ein Lingenwärmer für das Schlafzimmer und ein Platten- und Tellerwärmer für eine größere Hotelküche vertreten sind. Die elektrischen Zigarren-Anzünder, die in zierlichen Formen hergestellt werden, seien ebenfalls erwähnt.

Andere Verwendungen des elektrischen Stromes im Haushalt, die ohne weiteres die großen Annehmlichkeiten gegenüber den veralteten und langwierigen frühern Arbeitsmethoden erkennen lassen, zeigen die elektrisch betriebene Nähmaschine, Waschmaschine und Staubsauganlage. Da gibt es kein anstrengendes und mühsames Treten und Drehen mehr, Näh- und Waschmaschinen werden je von einem kleinen Motor gedreht, der bei der Nähmaschine für zirka 1,5 Rappen und bei der Waschmaschine für zirka 5 Rappen in der Stunde verbraucht. Mit der Staubsauganlage wird der Staub gründlich, hygienisch und mühelos aus Teppichen und Möbeln beseitigt; das geräuschvolle Ausklopfen und das so ungesunde Abstauben fällt weg. Nicht vergessen möchten wir noch die elektrische Uhr, welche von einer Zentraluhr betrieben und automatisch reguliert wird, sowie die Hausklingelanlage, die ihren Strom anstatt von einer Element-Batterie direkt vom Netz mittelst eines kleinen Transformators erhält.

Die ganze Ausstellung ist zu reichhaltig, als daß wir hier alle zu Schau und Kauf ausgestellten Gegenstände etwa aufzählen oder gar beschreiben könnten. Sie gibt so recht ein Bild, wie die Elektrizität, diese treffliche „Stütze der Hausfrau", im Haushalt wirkt. Sie zeigt, daß Elektrizität im Hause kein Luxus mehr ist, wie viele meinen, sondern daß sie geradezu ein Bedürfnis des modernen Lebens geworden ist. Jeder soll durch sie Aufklärung darüber erhalten, welche Vorteile und Annehmlichkeiten er sich durch richtige Anwendung der Elektrizität im Hause verschaffen kann.

Von allen Licht-, Wärme- und Arbeitsquellen hat die Elektrizität die meisten Vorzüge aufzuweisen. Sie verursacht keinen Staub oder Schmutz, keine Unbequemlichkeiten in der Bedienung und im Betrieb, keine Explosionen oder sonstige Gefahren für die Gesundheit. Jederzeit dienstbereit, schnell, reinlich und gefahrlos, leistet sie mindestens dasselbe, was wir mit Kohle, Spiritus oder den andern Heizmitteln immer nur auf Kosten unserer Gesundheit und selten ohne Belästigung und Verdruß erreichen können.

Warum wird aber die Elektrizität im Haushalt zum Kochen und Heizen bis jetzt noch verhältnismäßig wenig verwendet, wenig im Vergleich mit ihrer ausgedehnten Benutzung als Licht- und Kraftquelle? Man sollte meinen, daß sich unsere Hausfrauen, bei ihrem anerkannten Talent, mit praktischem Blick für ihren Bereich stets das Richtige zu treffen, schon längst die Elektrizität auch für Koch- und Heizzwecke dienstbar gemacht hätten. Die Hausfrauen konnten bisher nur ein Bedenken ins Treffen führen: die Elektrizität sei zu teuer. Zugegeben, daß wirklich heute der Elektrizität dieser Nachteil anhafte, der vor zwanzig und mehr Jahren gegen sie geltend gemacht werden konnte, würde nicht der Mehraufwand an Kosten durch die Vorteile der Bequemlichkeit, Gefahrlosigkeit usw. mehr als ausgeglichen sein? „Zu teuer" ist ein relativer Begriff und ermangelt dann der Berechtigung, wenn neben den Kosten nicht auch die Vorzüge der Elektrizität und die Mängel der andern Licht- und Wärmequellen in die Wagschale geworfen werden. Auch das elektrische Licht war anfangs zu teuer und doch bezeugen heute die zahlreichen Glühlampen, daß das Publikum, das sie verwendet, sehr wohl zu rechnen versteht.

Allgemeines Bauwesen.

Bauten im Oetenbach in Zürich. Das Modell des Projektes von Prof. Dr. Gustav Gull für die Ueberbauung des Oetenbachareals ist täglich vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags 1½—7 Uhr im Helmhaus in Zürich zur Besichtigung ausgestellt.

Anstaltsbaute in Horgen (Zürichsee). Die Regierung genehmigte die Pläne über die Umbaute der „Obermühle" in Horgen zu einer provisorischen Armenanstalt für erwachsene männliche Insassen.

Bauliches aus Bern. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 25. August folgende Beschlüsse gefaßt:

Als Nachfolger des verstorbenen Herrn Architekt Chr. Trachsel wird Herr Architekt Geiger-Marbach in die Baukommission gewählt.

Stadträtliche Kommissionen werden bestellt:

Zur Begutachtung der Vorlage betreffend den Spitalneubau an der Tiefenaustraße, wie folgt: Präsident Herr Dr. med. F. Büeler; Mitglieder die Herren Dr. Hauswirth, Adolf Baumann, Jahn, Ilg, Eduard Küenzi, Traffelet, Weber, Witz, Zeller, Zingg.

Zur Begutachtung des Alignementsplanes betreffend das Käfiggäßchen: Präsident Herr Strahm; Mitglieder die Herren Gerber, von Gunten, Peytrignet, Walther-Bucher.

Die Motion des Herrn Dr. M. Bühler betreffend: Kommunale Bodenpolitik wird erheblich erklärt; sie lautet wie folgt: „Der Gemeinderat wird eingeladen, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob zur Unterstützung der in Beratung stehenden Wohnungsfürsorge nicht auch eine kommunale Bodenpolitik einzuleiten sei, in dem Sinne, daß durch Landerwerbungen größeren Stils für die Entwicklung der Stadt Bern zu einem groß angelegten Gemeindewesen, insbesondere zu einem Verkehrs-, Gewerbe- und Industriezentrum die notwendigen Baugründe, Markt-, Turn-, Sport- und Spielplätze, sowie Anlagen und Promenaden gesichert und die Finanzmittel dafür so weit als möglich durch Landverkäufe beschafft oder wieder eingebracht werden."

Der Kapellenbau auf der Grimmialp im Berner Oberland konnte am 3. September eingeweiht werden. Das Kirchlein, dessen Aeußeres und Inneres soviel gelobt wird, ist ein Werk der bekannten Architektenfirma Joß & Klauser in Bern, die hier mit einfachen Mitteln etwas ganz Gediegenes geschaffen hat.

Bauliches aus Glarus. (Korr.) Mit dem Bau der